

ALLEINERZIEHENDE MIGRANTINNEN

Lebensform in Vielfalt und Entwicklung

Jede fünfte alleinerziehende Frau in Niedersachsen trägt eine Zuwanderungsgeschichte in sich: es sind rund 44.000 alleinerziehende Mütter mit unterschiedlichsten Wurzeln, die hier mit ihren rund 70.000 Kindern wohnen. Sie haben im Durchschnitt 0,2 Kinder mehr als andere alleinerziehende Mütter und rund 60 % von ihnen leben mit einem Kind zusammen.

Die eine Hälfte der Frauen hat einen deutschen Pass, die andere einen ausländischen. Nur wenige von ihnen haben einen ungesicherten Aufenthaltsstatus. Sie kamen aus der früheren Sowjetunion oder durch Arbeitsmigration der Eltern aus der Türkei und den anderen südeuropäischen Staaten. Sie haben sich aber auch aufgrund von Krieg und Verfolgung aus dem vorderen Orient und Nordafrika auf den Weg gemacht. Für die Hälfte der Frauen ist Zuwanderung kein einmaliger Prozess, denn familiäre Bedingungen führten zu mehrmaligen Wanderbewegungen.

Für die meisten Frauen war der Weg in die Ein-Elternfamilie nicht geplant, doch vor allem auf dem Hintergrund von familiärer Gewalt und zum Schutz der eigenen Kinder gingen sie den Weg selbstbestimmt. Im Nachhinein werden von den Müttern die Neudefinition ihrer Rolle und der Zuwachs an Selbstbestimmtheit benannt. Daneben benennen sie das Ziel, ihren Kindern eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen, egal welchen Bildungsstand sie selber erreichen konnten. Mütter benennen häufig die Benachteiligung ihrer Kinder aufgrund der fremden Herkunft, weniger aufgrund der Familienform „alleinerziehend“. Die Bewertungsmaske „Migrantin“ liegt über allem.

Die Mütter möchten aber keine „betreute“ Sonderstellung. Sie wünschen sich Wertschätzung für den Anteil ihres kulturellen Erbes. Trotzdem werden Bildungs- und Beratungseinrichtungen als unterstützend empfunden, nur der kultursensible Zugang wird häufig vermisst. Das ist auch auf den eigenen beruflichen Werdegang zu übertragen. Wie auch deutschstämmige Alleinerziehende wollen Migrantinnen erwerbstätig sein, ihren Fähigkeiten und Qualifikationen entsprechend. Besonders gut ausgebildete Frauen leiden an der mangelnden Anerkennung ihrer Qualifikation. Gesetzliche Nachbesserungen sind hier dringend geboten. Auch die Integrationsangebote der Jobcenter basieren öfter auf dem Bild der bildungs- und erwerbsfernen Mutter, die eh durch ihr familiäres Umfeld gebunden ist. Das mag ein Schlaglicht zum Trennungzeitpunkt sein, weil die Rollenzuordnung in der Familie Spracherwerb und Ausbildung nicht vorsah, doch bei genaueren Befragungen der Frauen stand die eigene Absicherung durch eine befriedigende Arbeit im Zentrum. Kritisch sehen Migrantinnen auch die Tendenz von Vermittlungseinrichtungen und Arbeitgebern, die eigenen Migrationserfahrungen in den beruflichen Kontext zu setzen und sie für Migrationsthemen einzusetzen.

Alleinerziehende Migrantinnen verfügen über unterschiedlichste Netzwerke. Neben familiärer Unterstützung, oft über Landesgrenzen hinaus, pflegen sie Kontakte, die durch die eigene Ausbildung oder die Kinder entstanden sind. Sie sind ehrenamtlich aktiv, um neue Wege für die Familie zu eröffnen oder eigene kulturelle Wurzeln zu pflegen. Aber, wie alle Alleinerziehende, benennen sie die all-



gegenwärtige Zeitknappheit. Daraus resultierten psychische und körperliche Erschöpfungszustände. Hilfsangebote sind oft nicht bekannt, die Zugänge unklar oder sprachliche Begrenzungen erschweren das Verständnis. Doch auch bei guten Deutschkenntnissen gibt es Hürden. So sagte mir eine türkische Mutter in fließendem Deutsch in der Telefonberatung: „Verstehen Sie, meine großen Seelennöte kann ich besser in meiner Ursprungssprache ausdrücken“. Alleinerziehende Migrantinnen spiegeln die Vielschichtigkeit von Familienleben in Niedersachsen. Ihre wertvollen Erfahrungen und kulturellen Einflüsse aufzunehmen und einzubinden, ist auch Zielsetzung des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV). Und als Interessenvertretung wollen wir auf Benachteiligungen hinweisen und Änderungen anmahnen. Literaturtipp: Krüger, Dorothea Christa (Hg.): Alleinerziehende Migrantinnen. Lebenslagen und Fähigkeiten im Spannungsfeld von Abhängigkeit und Selbstbestimmung.

Monika Placke
VAMV Landesgeschäftsführerin
www.vamv-niedersachsen.de